
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 2
Datum 22. Februar 2017

15 1.92.2 Postulate

Postulat SP-Fraktion betreffend "Kosteneinsparungen durch Koordination des öffentlichen Beschaffungswesens in der Kernregion Bern"; Erheblicherklärung

Hans-Jörg Rhyn (SP): Als Erstunterzeichner und Fraktionssprecher der SP möchte ich vorab dem Gemeinderat und der Verwaltung danken für die Qualität des Berichtes. Umfassend und sehr präzise wird dargelegt, wie das Beschaffungswesen funktioniert, wo bereits mit Regionsgemeinden eine Zusammenarbeit stattfindet und wo eine verstärkte Zusammenarbeit allenfalls neue Einsparungspotenziale erschliessen könnte.

Stark betont wird der Koordinationsbedarf, wenn ein Einkauf durch mehrere Gemeinden gemeinsam gemacht würde. Das ist auch der SP-Fraktion klar. Wir haben bereits in der Überschrift des Postulates auf die Koordination hingewiesen. Und selbstverständlich muss unter den Gemeinden eine gute gegenseitige Information fließen. Beides, Information und Koordination, könnte am besten über eine zentrale Stelle laufen, mit einem gemeinsamen IT-Programm, das den Beschaffungsbedarf aller angeschlossener Gemeinden aufzeigt und zusammenfasst. Das gemeinsame Tool müsste voraussichtlich noch erstellt und als vertraulich abgesichert werden, alle anderen Voraussetzungen wären aber bei der Stadt Bern schon vorhanden. Die Stadt hat eine zentrale Fachstelle "Beschaffungswesen". Diese könnte ihre Fachkenntnisse zur Verfügung stellen und die stadtinterne Koordination auf die Regionsgemeinden ausweiten. In welchem Umfang und zu welchen Bedingungen dies möglich wäre, müsste mit dem Gemeinderat der Stadt Bern natürlich noch verhandelt werden. Dieser muss sich im Übrigen demnächst mit einem gleichen Vorstoss im Stadtrat befassen.

Mit dieser neuen Zusammenarbeit wäre es möglich, in der Region relativ rasch zu einem Versorgungs- und Beschaffungssystem zu kommen, wie es in grösseren Unternehmungen und nationalen Konzernen bereits seit langem funktioniert. Auf "Unternehmerdeutsch" heisst das "Supply Chain Management". Keine Unternehmung, die das hat, würde heute darauf verzichten und die Region Bern hat im Vergleich durchaus die Grösse und den Einfluss einer solchen Unternehmung.

Wenn die Freiheiten des freihändigen Beschaffungsverfahrens für die einzelne Gemeinde erhalten bleiben sollen, kann sich die Region problemlos darauf einigen, dass nur Beschaffungsbedarf mit einem Schwellenwert von über Fr. 150'000.00 angemeldet wird.

Alle diese Aspekte könnten ein Thema sein bei den Gesprächen mit den Nachbargemeinden, die vom Gemeinderat eingeleitet sind. Wir freuen uns darauf, von ersten Ergebnissen zu hören.

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat gleich abzuschreiben. Persönlich kann ich damit leben, weil das Geschäft seriös vorbereitet wurde und ich den Sparwillen des Gemeinderates kenne. Aber es ist schon etwas früh und mit der Abschreibung noch ein wenig abwarten, bis sich regional etwas Konkretes abzeichnet, könnte man schon. Ob Sie als Parlament bereits heute abschreiben wollen, entscheiden Sie selber, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die SP-Fraktion stellt den Antrag, nicht abzuschreiben. So oder so werden wir sicher dranbleiben.

Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP): Der Gemeinderat nahm das Postulat zum Anlass um bereits vor der Erheblicherklärung eine ausführliche Berichterstattung zu den vorgebrachten Anliegen abzugeben. Sie soll dem Parlament einen umfassenden Einblick in das Thema ermöglichen. Wie die Postulanten ortet auch der Gemeinderat im Bereich der ge-

meinsamen Beschaffungen gewisses Synergiepotenzial. Deshalb unterstützt der Gemeinderat das Anliegen, regionale Zusammenarbeitsformen auch im öffentlichen Beschaffungswesen immer wieder zu prüfen. Es handelt sich gewissermassen um einen Dauerauftrag. Vor diesem Hintergrund ist die heutige Berichterstattung als Statusbericht per heute zu verstehen und nicht als abschliessend für alle Ewigkeit. So erachtet es der Gemeinderat auch künftig als seine Aufgabe, seine Beschaffungen, welcher Art auch immer, intern wie extern, vor allem im regionalen Umfeld, zu optimieren.

Dazu gehört aber auch, dass der Koordinationsaufwand den effektiven Einsparungen gegenübergestellt wird. Wie im Bericht hinlänglich ausgeführt wird, hängt dieser Koordinationsaufwand von zahlreichen verschiedenen Faktoren ab, welche es im Vorfeld gemeinsamer Beschaffungen jeweils zu prüfen gilt.

Der Gemeinderat empfiehlt, das Postulat erheblich zu erklären und gleichzeitig abzuschreiben, weil er das Gefühl hat, die verlangte Prüfung und die Berichterstattung sei erfolgt. Es ist wie vorher: wann wollen wir? Wenn wir das erste gemeinsame Tanklöschfahrzeug beschafft haben? Oder wenn wir den ersten gemeinsamen Ingenieur bestimmt haben? Ich halte es wie Hans-Jörg Rhy: Es ist dem Parlament anheimgestellt, zu überlegen, ob dieses Postulat immer wieder aufgeführt wird.

Denise Mellert (SVP): Das Postulat fordert kurz und bündig zusammengefasst die Gemeinde Zollikofen auf, für Beschaffungen, bei denen wir dem kantonalen Beschaffungsgesetz für die Gemeinden unterstehen, mit den umliegenden Gemeinden zusammenzuarbeiten. Bei mir entstand der Eindruck, dass Zollikofen, weil es bis jetzt nicht regional zusammengearbeitet hat, eher überteuerte Anschaffungen getätigt hat. Die Postulanten sprechen das Beschaffungsmanagement der Stadt Bern an, das dafür da ist, dass dort die verschiedenen Dienststellen koordinierter zusammenarbeiten. Die Stadt Bern ist natürlich ziemlich viel grösser als Zollikofen. So eine Fachstelle ist eine gute Sache, hat aber auch ihre Kehrseite. Und ob die Stadt Bern mit den Regionsgemeinden zusammenarbeiten will, das wird sich weisen, wenn der Stadtrat getagt hat. Die Stadt Bern hat etwas andere Bedürfnisse als die Region, es wird sich also weisen, ob eine Zusammenarbeit sinnvoll ist.

Im Antwortteil der Verwaltung könnte man annehmen, dass wichtige und grosse Geschäfte entweder im Verbund geregelt oder ausgelagert worden sind und auch in Zukunft im Verbund koordiniert werden.

Zudem ist unsere Gemeinde sehr aktiv in die Regionalkonferenz Bern-Mittelland eingebunden. Der Gemeinde- wie auch der Stadtpräsident tauschen sich regelmässig aus. Von einer gemeinsamen gemeindeübergreifenden Beschaffung erhoffen sich die Postulanten Einsparungen. Das ist immer schön, das erhoffen wir uns alle. Aber die sind nur gegeben, wenn tatsächlich realisierte Einsparungen den zusätzlichen Koordinationsaufwand aufwiegen. Um das zu klären, müssen im Vorfeld die geeigneten Partner gefunden werden, der Beschaffungszeitpunkt, das Verfahren, der Beschaffungsgegenstand, all das muss bei allen übereinstimmen. Sobald dies einmal aufwändig geklärt ist, kann es sein, dass es dann keine Synergien gibt oder dass die Auftragssumme so gross ist, dass ein anderes viel komplizierteres Beschaffungsverfahren notwendig ist und darum vielleicht vorher gesetzte Synergiepunkte wegfallen oder Partner abspringen. Also muss alles neu aufgerollt werden. Sehen Einsparungen so aus? Der Gemeinderat verspricht in seiner Antwort, trotz der vielen bereits erfüllten Anforderungen der Postulanten in Sachen Beschaffung, diese weiterhin zu optimieren. Für uns ist kein Bedarf für weitere Abklärungen mehr gegeben, weil sie zeitliche und finanzielle Ressourcen fressen und wir empfehlen das Postulat erheblich zu erklären, aber auch gleichzeitig abzuschreiben, da die Forderung der Postulanten erfüllt ist. Wir wollen doch, wie das Sprichwort so schön heisst, *"nicht das Kind mit dem Bade ausschütten"*.

Peter Kofel (GFL): Wir danken für das Postulat und den ¹ersten Einblick des Gemeinderates in das Beschaffungswesen. Uns sind zwei Sachen aufgefallen. In Abschnitt 5d, die Beschaffung von Material für die Feuerwehr und Fahrzeuge wäre für uns ein typisches Beispiel für eine regionale Koordination. Dass dies am Widerstand der Gebäudeversicherung scheitert,

¹ Protokollkorrektur vom 29.3.2017, Seite 56

müsste man vielleicht einmal auf höherer Ebene anschauen, beim Kanton. Hier bitten wir den Gemeinderat, diese Bemühungen zu unterstützen, damit etwas in Bewegung kommt. Das zweite, was uns auffällt: Unterschwellig kam aus dem Bericht hervor, dass gewisse Betriebe und Lieferanten etwas geschützt sind, natürlich, es sind einheimische Betriebe. Wir möchten aber den Gemeinderat ermutigen, an jedes Geschäft offen heranzugehen, auch einmal andere Lieferanten zu prüfen und bei besseren Konditionen entsprechend zu berücksichtigen. Wir werden dem Antrag auf Erheblicherklärung und Abschreibung zustimmen.

Mario Morger (glp): Bevor wir dieses Postulat bewerten, sollten wir uns die aktuelle Situation vor Augen führen: Im Haushalt von Zollikofen fehlen jährlich rund Fr. 800'000.00 bis 1 Mio. Franken. Die bisherigen Sparbemühungen liefen ins Leere. Wenn wir Steuererhöhungen vermeiden wollen, müssen wir bei den Ausgaben ansetzen.

Ich sehe dieses Postulat als Gradmesser. Wird es mehrheitlich abgelehnt, dann wird es ganz schwierig, überhaupt irgendeine Sparübung erfolgreich zu meistern. Denn bei Diskussionen über echte Ausgabenkürzungen dürfte der Widerstand noch grösser werden.

Meiner Meinung nach macht es sich der Gemeinderat zu leicht, wenn er das Postulat bereits als erfüllt ansieht. Wie kann er zu diesem Schluss kommen, wenn er gleichzeitig auf Seite zwei des Berichts sagt, dass *„hinsichtlich gemeinsamer Beschaffungen mit anderen Gemeinden breit abgestützte Erfahrungswerte fehlen?“*

Für mich gibt es zwei Gründe, weshalb das Postulat erheblich erklärt werden soll und nicht abzuschreiben ist. Erstens: Aus dem hier vorliegenden Bericht bekomme ich keine konkreten Anhaltspunkte, inwieweit heute bereits Synergien genutzt werden. Die Beurteilung bleibt für jemanden, der keinen Einblick in das Beschaffungswesen der Verwaltung hat, schwierig. Gemäss den Ausführungen des Gemeinderates ziehe ich das Fazit, dass heute vor allem Synergien innerhalb der verschiedenen Verwaltungseinheiten der Gemeinde Zollikofen genutzt werden.

Zweitens, und wichtiger: Der Kanton Bern hat sich bereits 2015 entschieden, seine Beschaffung zu optimieren, indem diese für die ganze Kantonsverwaltung zentral vorgenommen wird. Immerhin lassen sich gemäss Finanzdirektion so rund 7 Mio. Franken jährlich sparen. Diese Beurteilung des Kantons Bern zeigt: Mit einer koordinierten Beschaffung lassen sich Kosten substantiell senken.

Die Bereiche, welche der Kanton optimiert, können auch für die Gemeinde Zollikofen und die übrige Kernregion Bern zielführend sein: Versicherungsverträge, ICT-Leistungen, wie zum Beispiel PC, Drucker, Leistungen für den Gebäudebetrieb und Büromobiliar.

Ich sehe, dass insbesondere die beiden vom Gemeinderat hervorgebrachten kritischen Punkte „Beschaffungszeitpunkt“ und „Beschaffungsgegenstand“ nicht einfach so ignoriert werden können. Insbesondere bei langlebigen und individualisierten Investitionen erscheint eine Koordination nicht sinnvoll. Zollikofen hat ja beispielsweise ein Flair für Traktoren, während andere Gemeinden eher auf einen Unimog oder ein Kommunalfahrzeug setzen. Aber gerade im Bereich Informatik und Büromaterialien ist es nicht nachvollziehbar, wieso man diese verstärkte Zusammenarbeit nicht suchen will. Das sind Massenwaren, die in grösserem Umfang mit anderen Gemeinden eingekauft werden könnten. Sie haben in der Regel auch eine recht schnelle Abschreibungsdauer.

Aus diesen Gründen stimme ich dafür, das Postulat erheblich zu erklären und nicht abzuschreiben. Die Gemeindeparlamente von Ostermundigen und Köniz haben dies übrigens bereits getan, sind also bereit, mitzuarbeiten.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir machen zwei Abstimmungen. Wer das Postulat erheblich erklären will, erhebt die Hand.

Beschluss (mehrheitlich)

Das Postulat der SP-Fraktion betreffend "Kosteneinsparungen durch Koordination des öffentlichen Beschaffungswesens in der Kernregion Bern" wird erheblich erklärt.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wer das Postulat gleichzeitig abschreiben will, erhebt die Hand.

Beschluss

Das Postulat der SP-Fraktion betreffend "Kosteneinsparungen durch Koordination des öffentlichen Beschaffungswesens in der Kernregion Bern" wird nicht abgeschrieben (18 Stimmen gegen Abschreibung, 16 dafür).

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE